

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 33 (1992)
Heft: 1

Rubrik: Neues aus der Regio = Actualités régionales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Region am Oberrhein

Am EG-Gipfel in Maastricht wurde im Dezember 1991 das Projekt eines Regionenausschusses mit konsultativen Befugnissen gutgeheissen. Befürworter der Regionen möchten erreichen, dass in der EG gemäss dem Subsidiaritätsprinzip die tiefstmögliche Ebene für Entscheide zuständig sein sollten und nicht die höchste. Dies bedeutet, dass benachbarte Regionen in bestimmtem Rahmen auch Aussenpolitik treiben können sollten.

Zusammenarbeit zwischen Städten

Zwischen den beiden Städten Freiburg und Mulhouse bahnt sich seit 1990 eine engere Zusammenarbeit an. Bis jetzt wurden Projekte auf kulturellem und sozialem Gebiet in Angriff genommen, Regionalliteratur ausgetauscht, gegenseitig Theatergastspiele organisiert. Vorgesehen sind weiter der Einbezug von Mulhouse in den Freiburger Ferienpass 1992, Zusammenarbeit der Feuerwehren, der Volkshochschulen, von Kindergärten, Erfahrungsaustausch zwischen den Verwaltungen und Ausbau der Verkehrsverbindungen Freiburg - EuroAirport.

Wirtschaftsentwicklung

Seit 1987 haben gemäss der jüngsten Regio-Wirtschaftsstudie in der NW-Schweiz die Branchen Elektrotechnik (+ 49 %), Beratung (+32 %), Maschinen- und Apparatebau (+ 29 %) zugenommen. Stagniert oder abgenommen haben Zweige wie Textilindustrie, Reparaturgewerbe, Gastgewerbe, Einzelhandel. Stark stieg die Zahl der Beschäftigten in der Chemie (+ 5.7 %) an. – In Südbaden wuchs die Dienstleistungsbranche, die Tex-

tilindustrie gab Terrain preis. Generell nahm hier der Beschäftigungsgrad zu, aber die Wertschöpfung hinkte hinter den Löhnen einher.

Im Elsass entstanden durch Firmenansiedlungen seit Mitte der achtziger Jahre 11000 Arbeitsplätze. Die stärksten Zuwachsraten verzeichnen die Elektrotechnik und das Gewerbe. Insgesamt liegt das Elsass mit seinen Wachstumsraten hinter der NW-Schweiz und vor Südbaden.

Die Wachstumsprognosen des Bruttoinlandprodukts für 1992 gibt die BAK im Dezember '91 für die drei Regionen wie folgt an: NW-Schweiz +1 %, Südbaden +1.9 %, Oberelsass +1.2 %.

Unterschiedliche Lohnniveaus

Einem Lohnvergleich der Hoffmann-La Roche zufolge erhalten die Arbeitnehmer in den drei Regioländern für die gleiche Arbeit unterschiedliche Löhne. So rechnet die Firma für einen ungelerten Arbeiter pro Stunde in Basel mit SFr 41.30, in Grenzach mit SFr. 29.60 und in Village-Neuf mit SFr. 27.10. Für gelernte Handwerker liegen die entsprechenden Sätze bei SFr 46.90, 33.70 und 32.10. Akademiker von 45 Jahren verdienen in der Schweiz im Schnitt SFr. 127 000, in Deutschland SFr 123 000 und in Frankreich rund 25 % weniger.

Videotext in der Regio

Seit dem Oktober 1991 wurden in Basel 10 Videotextsäulen aufgestellt, die dem Benutzer alle möglichen Informationen über Veranstaltungen in der Regio innerhalb eines Radius von 50 km bieten.

Grenzüberschreitende Massnahmen

Die EG unterstützt zwischen 1991 und 1993, evtl. bis 1994, ein grenzüberschreitendes Entwicklungskonzept für das Gebiet "Oberrhein Mitte - Süd" mit 6.9 Mio ECU,

wobei sogar Projekte mit der Schweiz subventioniert werden sollen. Geplant sind u.a. Studien über 1. ein Institut für regionale Zusammenarbeit zur Weiterbildung der Angehörigen der öffentlichen Verwaltung, 2. eine Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen mit neu vorgesehenerm Sitz in Hüningen, 3. ein Touristenführer Oberrhein, 4. ein grenzüberschreitender Fuss- und Radweg, 5. ein Luftreinhalteplan Strassburg - Kehl sowie ein Fremdenverkehrsbüro, eine Potentialerhebung für die Flughäfen EuroAirport und Strassburg unter Einbezug deutscher Militärflugplätze sowie ein europäisches Institut für kardiologie Rehabilitationforschung.

Landerwerb im Ausland ab 1998?

Nach geltenden Abmachungen kann kein Schweizer im nahen Ausland wohnen, wenn er nicht dort arbeitet. Sollte der EWR - Vertrag 1993 in Kraft treten, bestünde nach fünf Jahren die gegenseitige Freizügigkeit im Landerwerb, sofern die Schweiz nicht von einer Schutzklausel Gebrauch machen würde.

“Eurorhin” - Eisenbahn

An der jüngsten Oberrheinkonferenz wurde eine Machbarkeitsstudie für die 1987 vorgeschlagene Eurorhin-Eisenbahn vorgestellt. Danach soll in einer Zeitspanne von zehn bis zwölf Jahren auf einer Stufe zwischen Intercity und Lokalbahn eine Linie zwischen den wichtigsten Zentren der Oberrheinischen Tiefebene verwirklicht werden. In Form einer grossen liegenden Acht sollen Karlsruhe - Strassburg - Mulhouse - Basel - Freiburg - Strassburg - Karlsruhe miteinander

Zukunftswünsche der Rheinschiffahrt

Laut der Zeitschrift für Schifffahrt und Weltverkehr “Strom und See” hat sich nach der Abwrackaktion im Bereich der Tankerschiffahrt in jüngster Zeit eine befriedigende Ertragslage ergeben. Auf dem Gebiet der Trockengüter-Schiffahrt steigen die Raten

um weniger als 10 % und gleichen damit die Betriebskostensteigerung noch nicht aus. Für die Zukunft erhoffen sich die Reeder: ein vernünftiges Tarifverhalten der Bahnen gegenüber der Schifffahrt, Wachstumschancen durch mehr Osthandel, mehr kombinierten Verkehr, Steigerung des Warenflusses durch die Öffnung des EG - Binnenmarktes.

Stuttgart gegen Beteiligung am EuroAirport

Der Ministerpräsident Baden - Württembergs sieht infolge der angespannten Haushaltlage keine Möglichkeit, sich am Regio Flughafen zu beteiligen, auch wenn das der Städtetag mit Freiburg und Breisach wünscht. Dieser möchte bessere Verbindung zu deutschen Destinationen und Verhandlungen mit dem Ziel, den Flugplatz trinational zu führen. Die Schweiz allerdings befürchtet von einer allfälligen Änderung des geltenden Staatsvertrags aus dem Jahr 1949 eine Schwächung ihrer Position und möchte daher bis zu einem möglichen EG - Beitritt keine Änderung des status quo.

Knappheit an Umschlagplätzen

Mit wachsender wirtschaftlicher Verflechtung und weiterhin billigen Transportkosten wird der Güterstrom in Europa rapide wachsen und dabei die von der Topografie vorgezeichneten Durchgänge mehr und mehr benützen und auch belasten. Vor diesem Hintergrund erklärt sich das Anschwellen des Transportvolumens am Süden der Oberrheinischen Tiefebene. Als Problem wurde in Transportgewerbekreisen schon vor Jahren erkannt, dass inskünftig die Fläche für Güterumschlag knapp wird. Eine trinationale Studie sieht als mögliche Szenarien für die Zukunft: 1. Neuanlage eines ausgedehnten Kombiterminals, 2. Ausbau vorhandener Plätze (es gibt in der Regio deren 25!). Im Elsass möchte man keine grossen Flächen für Umschlag anbieten, wenn nicht auch Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung geschaffen werden. Weil a. Rh. könnte in diesem Bereich grossen Aufschwung nehmen, wenn realisiert würde, was momentan zur

Diskussion steht: Der Bau des Güterverkehrszentrums der Spediteure innerhalb der Haltinger Schlaufe, das Frachtzentrum der Deutschen Bundesbahn südlich des Bahnhofes Weil, der Umschlagbahnhof für kombinierten Ladungsverkehr südlich dieses Frachtzentrums und nördlich des vorgesehenen Messeplatzes für die MUBA 2.

Integriertes Rheinprogramm

Die Rheinkorrektur Tullas in den Jahren 1813 bis 1870 liess das Grundwasserniveau des Rheins absinken und erhöhte die Fließgeschwindigkeit des Wassers, was letztlich in Zeiten von Hochwasser zur bedrohlichen Gefahr werden kann. Um in solchen Fällen das Wasser zurückzuhalten, wurden 1982 der Bau von Retentionswehren bei Breisach und Kehl beschlossen. Letzteres funktioniert seit 1985. Seit 1988 verfolgt man in Baden-Württemberg nun neuerdings das Ziel, im Einzugsbereich des Alten Rheins bei Hochwasser viele Flächen kurzfristig überschwemmen zu lassen. Damit könnte in diesen Gebieten wieder ein Auenwald heranwachsen, der dem ursprünglichen ähneln sollte.

Nordwestschweiz

Basel

Ciba-Geigy-Biotechnikum ins Elsass

Die Firma Ciba-Geigy hat sich trotz erteilter Baubewilligung entschlossen, ihr Biotechnikum als gentechnologische Pilotanlage nicht in Basel, sondern in der Regio, im grenznahen Huningue, zu bauen, dies trotz letztendlich erteilter Baubewilligung in Basel. Der Konzernchef A. Krauer begründet den Entscheid damit, dass das Risiko, durch politische Gruppierungen erpressbar zu werden, zu gross würde. – Der Standortentscheid kurz vor den Wahlen löste heftige Reaktionen im Grossen Rat aus. – Da längerfristig gesehen die Pharmaindustrie welt-

weit mehr und mehr gentechnologische Verfahren anwenden wird, muss man damit rechnen, dass der Industriestandort Basel bezüglich dieses Produktionszweigs verödet. Dies könnte laut Basler Zeitung zweierlei bewirken: 1. Schweizer Spitzenkräfte wandern ins Ausland ab, 2. der Industriestandort Basel verliert an Attraktivität.

Personenbahnhof St. Johann

Bekanntlich hat die Basler Regierung der SBB den Auftrag erteilt, den Bahnhof St. Johann als Personenbahnhof für die Pendler aus dem Elsass auszubauen. Nach Bereinigung zahlreicher Problem soll Ende 1992 das Vorprojekt entscheidungsreif sein. Der Bahnhof allerdings wird frühestens 1995 seinem neuen Zweck zugeführt werden können.

Umschlagrückgang in den Rheinhäfen

Die Rheinhäfen beider Basel verzeichneten 1991 einen Umschlagsrückgang von 9.1 % gegenüber 1990. In den Basler Häfen wurden 3.5 Mio.t, in Baselland 4.85 Mio.t umgeschlagen, insgesamt also 8.35 Mio t.

Energiespartrolleybus in Basel

Im Frühling 1992 wird in Basel als Weltpremiere ein Niederflur-Gelenk-Trolleybus mit Schwungradspeicher seinen Dienst aufnehmen. Dieses System fängt Bremsenergie auf und gibt sie beim Anfahren wieder ab. Man rechnet mit einer Stromersparnis von 25 %.

Riehen spart Energie

Seit 1987 ist die Gemeinde Riehen bestrebt, in gemeindeeigenen Häusern bei Erneuerungen Heizungseinrichtungen auf Grundlage regenerierbarer Energie einzurichten. So stehen mittlerweile drei Holzschnitzelfeuerungen in Betrieb. Zudem betreibt die Gemeinde zwei Fotovoltaikanlagen sowie neuerdings eine Sonnenkollektoranlage. Ausserdem werden gemeindeeigene Liegenschaften besser isoliert. Mit diesen Massnahmen sowie durch geeignete Heizungssanierungen konnten 20 % Energie gespart

werden. Als weiteres ist zu erwähnen: ein bestehender Wärmeverbund, ein weiterer geplanter sowie die Nutzung von Erdwärme.

Wie soll Basel wachsen?

Der Basler Gewerbeverband stellt für seine Mitglieder in der Stadt mehr und mehr Standortprobleme fest. Deshalb liess er eine Planungsstudie zur Stadtentwicklung erarbeiten. Nach dieser Untersuchung sieht das Architekturbüro Herzog & de Meuron ein Wachstum der Stadt entlang dem Rhein. Grosse Baukörper sollten nach diesen Überlegungen sowohl dem Rhein als auch den Geleisekörpern der Bahn entlang entstehen. Die dem Rhein zustrebenden Täler sollten nicht gemeindeweise, sondern als Ganzes geplant werden, und die Vororte sollten nicht nur radial, sondern auch ringförmig erschlossen werden.

Sportplatz auf französischem Boden

Im Zusammenhang mit der Einführung der französischen Autobahn auf Basler Boden muss der Sportplatz Friedmatt des Bürgerspitals weichen. Als Ersatz und Ergänzung des bisherigen Angebots kann das Spital mit Einwilligung der französischen Behörden unmittelbar jenseits der Grenze im Elsass eine neue Anlage errichten.

Freiräume in Basel

In seiner Geografie-Dissertation registriert Francis Rossé ein unterschiedliches Angebot an Frei- und Grünräumen in der Stadt Basel. Unbefriedigend sei die Lage im untern Kleinbasel, im St. Johann und im Gundeldingerquartier. Auf dem Bruderholz und im Gellertquartier gebe es zwar Grünflächen, kaum aber geschlossene Begegnungsräume. Viele Parks sind vom Verkehr umbrandet, daher wenig attraktiv (Voltaplatz, Winkelriedplatz u.a.m.). Rossé fordert Verpflegungsmöglichkeiten in den grossen Parks, Umkleidekabinen für Sportler (Kannenfeldpark), ein eigentliches Grünkonzept der Che-

miefirmen analog zu jenem der Ciba-Geigy, Einbezug der Grünplanung in Umbruchräumen (Areal Bad. Bahnhof, Masterplan).

Masterplankredit erweitert

Die Parlamente von Baselland und Basel-Stadt haben einen weitem Kredit für die Masterplanung von 6.3 Mio SFr. (BS) resp. 0.5 Mio SFr. (BL) bewilligt. Baselland möchte dabei erwirken, dass die Einführung des Trams Nr. 10/11 und 17 vor dem vorgesehenen Termin im Jahr 2002 realisiert werden könne.

Kehrichtschlacke ins Elsass

Gemäss einem neuen Vertrag mit den sieben Elsässer Gemeinden des "District des trois frontières" verbrennt die Basler Kehrichtverbrennung (KVA) den Müll dieser Gemeinden zu den üblichen Tarifen, wogegen die KVA ihre Schlacke gegen Bezahlung einer Strassburger Firma zur Wiederverwertung – zu 90 % für den Strassenbau – übergeben kann. Allerdings darf keine Filterasche abgegeben werden; sie soll in einem deutschen Salzbergwerk endgelagert werden.

Baselland

Bevölkerungswachstum

Zwischen 1950 und 1990 stieg die Wohnbevölkerung des Kantons Baselland um 117 % auf 233 295 Einwohner an, wobei der Zuwachs seit 1970 nur noch 14 % ausmachte. Am stärksten wuchsen in den letzten zwanzig Jahren die Gemeinden im mittleren Kantonsteil Giebenach, Lupsingen, aber auch Schönenbuch und Ettingen, wogegen verschiedene stadtnahe Gemeinden analog zu Basel einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen hatten.

Spätromische Festung bei Augst

Jüngste Grabungen auf dem Areal der Clavel'schen Römerstiftung haben ergeben, dass hier in der Zeit von 270 bis 330 n. Chr. spätromische Holzbauten gestanden haben

müssen. Bisher hatte man angenommen, die Stadt sei nach der Zerstörung von Augst durch die Alemannen nicht mehr bewohnt gewesen. Angefallen sind zahlreiche Münzfunde aus dem gallischen Sonderreich, das bis 273 dem Gesamtreich einverleibt worden war.

Getrennte Abwasserentsorgung?

Nach einer Vorgabe des Bundes sieht das in Vernehmlassung befindliche Wasserschutzgesetz des Kantons Baselland vor, inskünftig sauberes Meteor- und Drainagewasser in einem zweiten Kanalisationsnetz zu fassen. Damit will man verhindern, dass die ARA überlastet werden. Allerdings bereitet die Finanzierung solcher Bauten momentan grosse Sorgen.

KVA in Pratteln?

In einer Studie fordert das von den Behörden eingesetzte Planungsforum den Bau einer Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) in Pratteln, westlich der Zurlinden-Grube am Rhein. Gemäss Projekt soll das neue Werk eine Jahresleistung von 160 000 t aufweisen (Basel 200 000 t) und damit einen Viertel der Abfälle des obern Kantonsteils und des Fricktals verbrennen. Die Anlage soll mit den modernsten Einrichtungen zur Verhinderung des Schadstoffausstosses ausgerüstet werden und erzeugte Wärme an die Industrie abgeben können. Die Gemeindebehörde wehrt sich gegen das Projekt: Die Zurlinden-Grube soll als Biotop für seltene Pflanzen erhalten bleiben, die Emissionen dürften nicht weiter anwachsen. Wenn schon gebaut würde, müsste die Abwärme Wohnhäuser erwärmen.

Fernheizkraftwerk Liestal

Die Deponie Elbisgraben, die jährlich 120 000 t Müll aufnimmt, wird erweitert. Gleichzeitig mit dem Erweiterungsbeschluss sprach sich der Landrat für den Bau eines Blockheizkraftwerks in Liestal zu 22 Mio. Fr. aus, das die Deponiegase aus der Grube zu Wärme und Stromerzeugung nutzt.

Hochrheintal

Kleineres Industriegebiet

Nach einer Rückweisung des Bauzonenplans im Jahr 1985 durch das Parlament war die Rheinfelder Regierung gezwungen, die Bauzone zu verkleinern. Die Stadt hat nun 36 ha Industrieland der Landwirtschaftszone zugeschlagen, und zwar 30 ha der ehemaligen Industriezone "Grossgrüt" und 6 ha im Areal "Rütene". Schon früher waren 70 ha Industriezone zurückgestuft worden. Dennoch soll die verbleibende Fläche allfällige Erweiterungen von Industriebetrieben erlauben.

Roche in Kaiseraugst baut aus

Die Hoffmann-La Roche AG erstellt bis 1994 in Kaiseraugst eines der modernsten Verpackungszentren Europas. Es wird 26 Verpackungslinien aufnehmen und für über 120 000 Paletten Platz bieten. Von hier aus werden 120 Länder beliefert werden. Der 190 Millionen-Bau soll den Standort Basel entlasten und dort dringend benötigten Labor- und Büroraum freigeben. Insgesamt werden 260 Arbeitsplätze nach Kaiseraugst verlegt werden, so dass bis 1994 rund 1800 Angestellte in Kaiseraugst arbeiten werden.

Endlich Bus Kaiseraugst - Rheinfelden

Nach langjährigem Bemühen seitens der Betroffenen hat der Aargauer Regierungsrat einer Buslinie Kaiseraugst - Rheinfelden zugestimmt. Sie wurde im Oktober 1991 eröffnet und verbindet an Werktagen Pratteln mit Liebrüti, dem Areal der Hoffmann-La Roche (950 Arbeitsplätze), dem Augarten und Rheinfelden.

Laufental

Laufental kann zum Baselbiet kommen

In der Abstimmung vom 23.9.91 stimmten die Baselbieter mit 59.2 % Ja einem Anschluss des Laufentals an den eigenen Kan-

ton zu. Das Begehren der Laufentaler muss aber noch in einer eidgenössischen Abstimmung abgesehnet werden.

Autofreies Laufen?

In einer Initiative fordern 400 Einwohner von Laufen ein verkehrsfreies "Stedtli". Bis Herbst 1992 muss der Gemeinderat der Legislativen ein entsprechende Konzept vorlegen. Dem Projekt erwächst seitens der betroffenen Geschäfte starke Opposition.

Südbaden

"Schnelle" Rheintalstrecke ?

Nach dem Schweizer Beschluss, die Gotthardstrecke auszubauen, dürfte die Regierung und der Bundestag der BRD den Ausbau der Strecke Offenburg - Basel auf 4 Geleisen und Höchstgeschwindigkeiten von 250 km/h beschliessen. Bereits sind Linienführungsprojekte erarbeitet worden. Generell sehen sie eine Bündelung aller vier Geleise vor. Doch ist dies an einigen Stellen nicht möglich: Hier stehen gegenwärtig Varianten zur Diskussion, so südlich von Offenburg und westlich von Freiburg die Umfahrung zwischen Emmendingen und Eschenbach. Südlich von Schliengen bei Efringen-Kirchen ist der 10 km lange Katzenbergtunnel vorgesehen, der die Umfahrung des Isteinerklotzes bringen wird. Bei speditiver Abwicklung aller Planungs- und Vorbereitungsarbeiten könnte 1995/6 mit dem Baubeginn und der Eröffnung per 2001 gerechnet werden, dies allerdings nur unter optimalen Voraussetzungen.

Fussgängercity Lörrach eingeweiht

Die 450 m lange Lörracher Fussgängercity ist nach einer Bauzeit von 18 Monaten und Kosten von 11 Mio DM eingeweiht worden. Die anfängliche Befürchtungen der Geschäftsinhaber erwiesen sich als unberechtigt: Die Mietpreise im Zentrum stiegen und zeigen damit eine Attraktivitätssteigerung an! Im ganzen hat Lörrach mit der Verwirk-

lichung der neuen Innenstadtwege einen wichtigen Schritt hin zu einem neuen Stadtbild getan.

Innovativa-Messe in Lörrach

An der diesjährigen Messe in Lörrach nahmen 90 Aussteller teil, darunter acht aus dem Elsass und nur vier aus der Schweiz. Bei dieser Messe geht es darum, dass Firmen sich selber darstellen können und damit ein Fenster bieten für Arbeitnehmer, die ihren Arbeitsplatz wechseln wollen, aber auch für zukünftige Lehrlinge. Führungskräfte und Entscheidungsträger können hier mögliche Geschäftspartner kennenlernen. Zudem sehen sie, was alles in der Nähe produziert wird, was sie vielleicht von weit weg beziehen.

Rekordjahr für Schwarzwaldtourismus

1991 gab es im Schwarzwald über 30 Mio Übernachtungen, mehr als im Rekordjahr 1990. Stark war die Zunahme von Gästen aus den neuen Bundesländern. Aus dem Ausland frequentierten vor allem Schweizer, Italiener und Spanier das Gebiet, wogegen Amerikaner und Japaner in deutlich geringerer Zahl anreisten (minus 40 %). Insgesamt stehen im Schwarzwald in 3 500 Betrieben 140 000 Betten zu Verfügung.

Wiese trat über die Ufer

Nach der kurzfristigen Schmelze von 40 cm Schnee im Schwarzwald vor Weihnachten 1991 schwollen in Südbaden alle Bäche an und liessen den Wasserstand der Wiese auf 1 Meter über Alarmpegelstand ansteigen. In der Folge trat die Wiese an jenen Stellen, wo die Hochwasserdämme noch nicht ausgebaut sind, über die Ufer und verursachte viele kleinere Schäden, jedoch keine Katastrophe.

Elsass

Technologietransfer

In Mulhouse wird Ende 1992 das "Maison du technopôle" von 2000 m² auf 7000 m² vergrössert. In diesem Haus befindet sich das

Institut de Recherche Polytechnique (IRP) und das Labor des "Centre de Recherche Mécanique Appliquée au Textile (Cermat)" als eines von sieben im Elsass tätigen Technologietransferzentren. Die Aufgabe derselben besteht darin, die Erkenntnisse der Wissenschaft in die Praxis umzusetzen und Unternehmen, vor allen Klein- und Mittelbetriebe, in Fragen der industriellen Fertigung zu beraten. – Diese Aufgabe fällt in Basel mit seiner auf Grundlagenforschung ausgerichteten Universität verschiedenen Kontaktstellen Universität - Wirtschaft zu. – In Baden-Württemberg mit seinen 9 Universitäten, 23 Fachhochschulen und 48 weiteren Forschungsinstituten nimmt die Aufgabe des Technologietransfers eine eigens geschaffene Regierungsstelle wahr. – Nötig sind all diese Massnahmen angesichts des jüngsten Wandels in der Technologie, der sich folgendermassen abzeichnet: 1. Weltweite Konzentration der Schlüsseltechnologie wie Mikroelektronik, Kommunikationstechnologie, Fertigungs- und Biotechnologie, 2. zunehmende Wechselwirkung der Technologien (z.B. Messtechnik in Textilindustrie), 3. Hohe Entwicklungskosten und kurze Produkt- und Verfahrnszyklen bedingen Ausweitung des Markts, 4. Strukturwandel berührt vor allem kleine Firmen.

Schweizer Betriebe im Elsass

Die Flowtec AG hat neben dem Stammsitz in Reinach (BL) eine Niederlassung in Cernay gegründet, gemäss dem Grundsatz, eher die Arbeit zu den Leuten zu bringen als umgekehrt. Da 95 % der Produktion von Stromdurchflussmessgeräten exportiert werden, will der Firmeninhaber Endress im EG-Raum herstellen können. Erleichtert haben verschiedene Faktoren die Standortwahl: Das Arbeitskräftepotential, die Nähe der Stadt Mulhouse, die Wirtschaftsfreundlichkeit von Bevölkerung und Behörden. – Als Unternehmen aus dem Leimental hat die Bettenfabrik Matra in Masevaux im Vogesenfuss ein hochmodernes Fabrikationsgebäude errichtet. Auch hier spielte bei einem Export-

anteil von 70 % der Standortvorteil im EG-Raum eine wichtige Rolle, daneben die engen Platzverhältnisse in der Schweiz und der ausgetrocknete Arbeitskräftemarkt.

Technologiepark südlich von Mulhouse

Bei Schlierbach/Dietwiller realisiert ein Schweizer Unternehmer auf 27.5 ha einen "Technopark". In grüner Umgebung sollen sich vor allem Betriebe aus dem High-Tech-Bereich ansiedeln. Geplant ist die Anlage für 20 bis 25 Firmen mit insgesamt rund 1000 Arbeitsplätzen. Neben den Arbeitsstätten entstehen ein Hotel mit Tagungsräumen, Tennishallen und Reitanlagen.

DuPont (USA) nach Nambenheim

Der US Chemiekonzern DuPont de Nemours wird in Nambenheim mit finanzieller Unterstützung des Generalrats Haut-Rhin von 27,6 Mio FF ein Labor für angewandte Biologie bauen sowie eine Fläche von 100 ha für Freiluftversuche benötigen. Insgesamt sollen 100 Arbeitsplätze für hochqualifizierte Fachkräfte entstehen. Die Anlage entsteht auf dem Areal, das ursprünglich von Mercedes-Benz als Teststrecke vorgesehen war.

Coop im Elsass

Die Basler Coop und die elsässische "Union des coopérateurs d'Alsace" sind ähnlich gross, verfolgen ähnliche Ziele und wollen inskünftig zusammenarbeiten. Als erstes wird die Verkaufsfläche des Rond-point bei St. Louis von 3000 m² auf 5000 m² vergrössert. Erweiterungen anderer Coop - Geschäfte sind vorgesehen. Angesichts der noch bestehenden Grenzen werden vorläufig keine Schweizer Waren angeboten.

Messezentrum in "La Mertzau"

Die Regierung von Mulhouse hat als Standort für den Messeneubau das Viertel "La Mertzau" 2 km nördlich des Stadtzentrums an der A-36 gewählt. Hier soll auch ein grosser Saal für Rockkonzerte entstehen. Die Eröffnung ist für 1994 geplant.

Rhein-Rhone-Kanal Ausbau bei Niffer

In Niffer hat der französische Verkehrsminister die Ausbauarbeiten für den geplanten Rhein-Rhone-Kanal offiziell eröffnet. Nach 4-jähriger Bauzeit sollen 4000 t-Schiffe (bisher 1000 t) die erste Etappe nach Westen fahren können. – Insgesamt hat Frankreich den Betrieb und die Nutzung der Wasserstrassen am 19.7.1991 neu organisiert, nachdem der Betrieb auf den Binnenwasserwegen infolge des Rückgangs von Kohle- und Mineralöltransporten im ganzen Land seit dem Ölschock und dem darauffolgenden Ausbau der Kernenergie fast zum Erliegen gekommen war. Die neu geschaffene Behörde "Voies Navigables de France" (VNF) soll das nötige Geld für den Ausbau des Netzes bei allen Nutzern des Kanalwassers beschaffen, etwa bei AKWs (Kühlwasser), bei Landwirten (Bewässerung), bei Tourismusunternehmen (Schifffahrt). In oberer Priorität stehen der Ausbau der Seine zwischen Bray und Nogent, der Saône bis Chalon und des Rhein-Rhone-Kanals von Niffer bis Mulhouse. Der durchgehende Ausbau des Kanals zwischen Rhein und Rhone steht in mittlerer Priorität. Nach seinen Kritikern würde er als Verbindungsstück auf der Route Nordsee - Mittelmeer weniger französischen als vielmehr schweizerischen und niederländischen Interessen dienen. – Dass der 230 km lange Kanal innert 10 Jahren mit Hilfe nationaler und internationaler Beiträge fertig gebaut werde, fordert Anfang Januar 1992 die Union westeuropäischer Industrie- und Handelskammern des Rhein-, Rhone- und Donaugebiets, der 89 Handelskammern West- und Mitteleuropas angehören.

Beobachtungsturm für Petite Camargue

Jährlich besuchen an die 16 000 Personen das Naturreservat. Nun soll ein zweiter Publikumshochsitz erstellt werden, der ein ungestörtes Beobachten von Wildtieren erlaubt.

Sondermüll in Salzbergwerksstollen?

Nach Ablauf der Vernehmlassungsfrist im Januar 1992 wird die Colmarer Präfektur entscheiden, ob in aufgegebenen Stollen des Kaliberwerks von Wittelsheim Sondermüll deponiert werden darf. Gedacht ist an Stollen in 600 Metern Tiefe und an Mengen von 7000 bis 18 000 t/J, wobei 50 000 t/J das Maximum bedeuteten. Insgesamt stünden vorerst 320 000 t Lagerkapazität zu Verfügung. Allerdings könnte diese bei Einbezug anderer Werke auf das Zehnfache gesteigert werden. Angenommen würden zyanid-, arsen-, asbest-, chrom- und quecksilberhaltige Abfälle sowie schwermetallverseuchte Erde und Filterasche aus Verbrennungsanlagen. Nicht in Frage kämen dagegen radioaktive, explosive, flüssige und gasförmige Abfälle. – Erste Priorität hätten französische Lieferanten, allenfalls solche aus der Region. Opposition erwächst dem Vorhaben seitens der Umweltschützer. Sie machen die Möglichkeit der Verseuchung des Grundwassers im Fall schwerer Erdbeben und nach dem Einfallen von Schächten geltend. Die Experten erklären die Einrichtung der Deponie für verantwortbar.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt Basler Zeitung in der Zeit zwischen 24.9.1991 und 22.1.1992